

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 11

Artikel: Wenn sie schreiben...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-494402>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Hitzsch



fi Meinig

Am zwaita Februar sind a paar Lütt ufam Fridhof Enzabüel z Züri ama offna Grab gschtanda. Begraaba worda isch dar Khunschtmoolar Imre Bölskey, schtaataloos.

Imre Bölskey, an Ungar, hätt voram Wältkhriag a zimkli grooßa Namma khaa. Uusschtelliga in Tütschland, Holland, England und Italja hend usgezeichneti Ärfolg khaa, ma hätt si dä Namma gmärkht. 1934 isch dar Härr Bölskey khrankh worda und isch mit siinara Frau in dSchwizz inakhoo. Zeersch hätt är in Aroosa und nohär in Asgoona gläppt. Ma hätt na gäära khaa, är hätt nemmli zimkli viil Gäld usggee, moola hätt är au törfä – nu nitt varkhaufa. Arbatsbewilligung hätt är khai khriagt. Nu, siini Bildar sind im Ussland gut aawägg gganga – abar denn isch dar Khriag khoo. Wo Ungarn denn khomunistisch wordan isch, hätt dar Khomunisttagegnar Bölskey nüt mee vu Ungarn wella wüssa und isch schtaataloos worda. Wemma abar immar khuura muaß, varschwindat mit dar Zitt au z grööschte Varmööga. Dar Moolar Bölskey hätt varsuacht in dar Schwizz zvarkhaufa. Das isch abar ama Schtaataloosa nitt ärlaubt. Är hätt in da Khunscht-hüüsar probiart Uusschtelliga zmahha. Jo khasch tenkha! Dar Laitar vunama grooßa Khunschtuus hätt gsaid: Dä Moolar und dia Bildar intaressiarand mi nitta. A Schtaataloosa khann nitt uusschtella, wär wetti au z Patronat übernee. – Für privaati Uusschtelliga hätt z Gäld gfäält, Gsundhait hätt immar mee noohaloo – wär nitt noohaloo hätt, isch nu no d Fremdapolizej gsii. Dar Härr Bölskey hätt si nümma zhälfa gwüßt. Im Wald dooba am Züribärg hätt är mit Schloofpilla siinar Schtaatalosigkhait an End gsetzt. Drejasächzig Joor alt. A Maa mit Namma – schtaataloos – ohni «schlummerndes Bürgerrecht». (A Mainig söll si jeeda Lääsar sälbar mahha, i khann miini nitt säaga.) WS

Wenn sie schreiben ...

«Es war uns leider nicht möglich, die Abrechnung früher zu senden, da Herr Meier (Buchhalter) längere Zeit vereist war.» Wepfi

«Wegen Arbeitsüberlastung und zu meinem Bedauern, muß ich Ihnen mitteilen, daß ich von heute an Ihren interessanten Kurs, die Praktische Textilkunde, nicht mehr besuchen kann. Ich bitte Sie höfl. davon Kenntnis zu nehmen und mich als Schüler zu radieren.» Ph K



Im Zürcher Kantonsrat rief ein Ratsherr aus: «In diesem Kinoinsert wurde ein Busen eingezeichnet, der im ganzen Film nicht vorkommt!» Darauf beschloß der Rat, eine gesetzliche Bestimmung gegen «irreführende Kinoreklame» zu erlassen.

Aus Täubi über den im Film erfolglos gesuchten Busen

Der verkannte Kirchenpatron

Ich hatte meinen Freund in der schönen, alten Kirche eines Nachbardorfes herumgeführt. Vor dem Verlassen des Gotteshauses fragte er mich nach dem Namen des Kirchenpatrons. Zu meiner eigenen Ueberraschung ließ mich mein Gedächtnis im Stich. Ach, wie hieß er doch gleich, der fromme Straßburger Eremit des 6. Jahrhunderts, der Heilige?

Als wir im Gasthaus neben der Kirche auf das Tram warteten, studierte ich immer noch an dem verflixten Namen herum. Ich ärgerte mich weidlich über

mein Versagen. Spaßeshalber sagte mein Freund:

«Frag doch die Serviertochter! Vielleicht weiß sie es zufällig.»

Gesagt, getan!

«Fräulein, wie heißt jetzt au der Patron vo Eurer Chile? Es het doch e Schtrooß der glych Name!»

«Do hei Si mi jetzt überfrogt. I bi noni so lang do. Aber warte Si, i bring Ine s Telefonbuech. Dä het doch sicher s Telefon!» hek.

Sage mir einer ...

Es wird den Geldmenschen vorgeworfen, sie hätten ob all dem Geldverdienen keine Zeit, den Mammon für etwas Schönes, Entspannendes auszugeben. Allein, es sage mir einer, was es für diese Menschen Schöneres und Entspannenderes gibt, als Geldverdienen? RD

